Dokumentation aus der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung zum Umgang mit den Vergangenheiten der ehemaligen Kasseler Oberbürgermeister Seidel, Lauritzen und Branner

Der Ortsvorsteher erläutert, dass der TOP auf Initiative der SPD zurückgeht, die die Presseerklärung des Ortsvorstehers kritisierte und die darin geäußerte Kritik zum Text der Infotafel unter der Brücke, die nach dem umstrittenen Oberbürgermeister Karl Branner benannt wurde.
Der Ortsvorsteher erklärte, die nachfolgend in der Niederschrift wieder gegebene Presseerklärung bezog sich auf die jüngst erfolgte Veröffentlichung der Dokumentation der Beschlüsse zur Namensgebung zu den umstrittenen Oberbürgermeistern Seidel und Branner.

Die Presseerklärung lautet wie folgt:

PE zu HNA, 1.2.18, „Diskussion über umstrittene Stadtchefs“

Seit dem Beschluss des Ältestenrats der Stadtverordnetenversammlung mussten nahezu zwei Jahre vergehen, bis die Dokumentation der verantwortungsvollen Redebeiträge der Fraktionsvorsitzenden nun vorliegt. Das Gutachten zu der Verstrickung der Kasseler Oberbürgermeister in die Nazizeit forderte Konsequenzen. Die Bronzebüste Karl Branners wurde aus der Ehrenhalle des Rathauses entfernt und eben die nach ihm benannte Karl-Branner-Halle verlor ihren Namen.
Der Magistrat folgte dem Beschluss des Stadtparlaments und fertigte eine Vorlage für den Ortsbeirat Unterneustadt, der einstimmig der Rückbenennung des Willi-Seidel-Hauses in Haus der Jugend zustimmte.
Auf die Vorlage des Magistrats für die, von der Stadtverordnetenversammlung dem Magistrat vorgeschlagene Beibehaltung des Namens Karl-Branner-Brücke aber warteten die Ortsbeiräte Mitte und Unterneustadt monatelang vergeblich. Darum beschlossen Sie in einer gemeinsamen Sitzung einmütig und einstimmig den Vorschlag zur Umbenennung der Brücke in *Brücke am Rondell*.
Bis heute missachtet der Magistrat sowohl die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung und der zuständigen Ortsbeiräte.
Die Gutachter verwahren sich gegen den Text der Informationstafel zu Karl Branner, der aus ihrer Sicht die Fakten ihres Gutachtens lückenhaft formuliert und so ins Gegenteil verkehrt. Wie der Standort der Tafel unter der Brücke und in ca. drei Meter Höhe zu bewerten ist, setzt dem peinlichen Prozess die Krone auf, die nur noch satirisch zu verstehen ist.
Wie lange will Kassel mit dieser ungewollten und unerwünschten Ermutigung der teilweise rassistisch argumentierenden Rechtspopulisten weiter leben, die nicht

durch die Mitbestimmungsrechte der Ortsbeiräte und die Entscheidungshoheit der Stadtverordnetenversammlung gedeckt ist?

Gez. Joachim Schleißing, Ortsvorsteher Kassel Unterneustadt

Herr Böttcher kritisiert, dass die Presseerklärung nicht mit dem Ortsbeirat abgestimmt sei.
Der Ortsvorsteher erwidert, dass er in der PE die Beschlusslage der Stadtverordnetenversammlung und der Ortsbeiräte Mitte und Unterneustadt wiedergegeben und die weitere Entwicklung beschrieben habe. Herrn Böttcher stünde es frei, eine andere Auffassung öffentlich zu machen.
Weiter kritisierte Herr Böttcher die Aussage der Presseerklärung, dass die Infotafel unter der Brücke den Inhalt des Gutachtens, dass die Diskussion und die Beschlüsse zu den Benennungen auf die Namen Seidel und Branner in Gang setzte, von den Gutachtern in einem Brief an den Oberbürgermeister als verharmlosende Verfälschung des Gutachtens angesehen wurde. Herr Böttcher erklärte, dass die Familie Branner eher Opfer als Täter des Nationalsozialismus gewesen sei.
Der anwesende Gutachter widersprach dem Vorwurf und bekräftigte sachlich die Auffassung, dass der Text der Tafel dem aktiven Handeln Karl Branners im Nationalsozialismus nicht gerecht werde und einen Eindrucke vermittele, der die Verstrickung Branners auf unzulängliche Weise verharmlose.
Vertreter der grünen Jugend vertraten die Auffassung, dass die Beibehaltung des Brückennamens mit einem derart aktiven Nationalsozialisten, der später Stalinist und letztlich Sozialdemokrat wurde, keine derartige öffentliche Würdigung, wie die Namensgebung der Brücke verdiene, da der aufkeimende Rechtspopulismus sich der gleichen argumentativen Übertreibungen und Unterstellungen bediene, wie dereinst die Nationalsozialisten. Die fatale Namensgebung ermutige ungewollt die heutigen Rechtspopulisten und Nationalsozialisten und gebe der Jugend ein missverständliches Signal, dass es zu korrigieren gelte, wenn Kassel deutlich Haltung einnehmen wolle gegen Rechts.
Der Ortsvorsteher dankte den Anwesenden für die lebhafte Diskussion und schloss die Sitzung.

Joachim Schleißing
Ortsvorsteher

Helga Streil
Schriftführerin